

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 29. November 2015

Thema: Seid getrost! (Jesaja 35)

Predigt von Heiko Bräuning

Oft kommt es vor, dass ich nach Hause komme und mir meine Kinder Bilder zeigen, die sie tagsüber gemalt haben. Ehrlich gesagt, fehlt mir manchmal die Fantasie, zu erkennen, um was es sich bei diesen Bildern genau handelt. Anders bei den Kindern: Die haben eine blühende Fantasie und können mir genauestens erklären, was auf den Bildern zu sehen ist.

Viel Fantasie braucht man auch, um den heutigen Bibeltext zu verstehen: »Sagt den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorberechen und Ströme im dürren Lande. Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnquellen sein.« (Jesaja 35, 4–6)

Können Sie sich das vorstellen? Augen der Blinden werden aufgetan, Ohren der Tauben werden geöffnet. Lahme werden springen, Stumme werden frohlocken. Die Wüste wird verwandelt in einen Ort mit viel gutem Wasser. Was für eine Vision, was für ein großartiger Traum!

Die Adventszeit ist eine gute Zeit für solche Visionen, solche Träume. Gerade wenn alles durch den Kerzenschein so ein wenig wohlig und geheimnisvoll wird. Es entstehen ganz konkrete Wünsche: Wir wünschen es unseren Kindern, dass sie Ziele entdecken und erreichen, für die es sich zu leben lohnt. Wir wünschen es allen, die ins Wanken geraten sind, dass sie wieder Halt finden, dass die müden Hände wieder stark werden, dass die verzagten Herzen wieder Mut bekommen, dass die Sprachlosen wieder reden können, dass Kranke gesund werden und Lebensmüde wieder Lebensmut bekommen. Wir wünschen es den Menschen, die auf der Flucht sind, die durch Kriege, Hunger und Krankheiten vertrieben wurden, dass sie in ihre Heimat zurückkehren können. Wir wünschen es den Menschen, die durch schreckliche Erlebnisse zum

Verstummen gebracht wurden, dass sie wieder reden und Freude und Schmerz zulassen können. Dass Menschen, die längst aufgegeben und vergessen haben, für ihre Würde und Gerechtigkeit zu kämpfen, wieder Mut fassen.

Manche unserer Wünsche und Träume machen Geschichte, zum Beispiel die großartige Rede von Pastor Martin Luther King vor dem Capitol im Jahr 1963: »I have a dream«

Ich habe heute einen Traum, dass eines Tages jedes Tal erhöht und jeder Hügel und Berg erniedrigt wird. Die rauhen Orte werden geglättet und die unebenen Orte begradigt werden. Und die Herrlichkeit des Herrn wird offenbar werden, und alles Fleisch wird es sehen. Das ist unsere Hoffnung. Mit diesem Glauben werde ich fähig sein, aus dem Berg der Verzweiflung, einen Stein der Hoffnung zu hauen. Mit diesem Glauben werden wir fähig sein, die schrillen Missklänge in unserer Nation in eine wunderbare Symphonie der Brüderlichkeit zu verwandeln. Mit diesem Glauben werden wir fähig sein, zusammen zu arbeiten, zusammen zu beten, zusammen zu kämpfen, zusammen ins Gefängnis zu gehen, zusammen für die Freiheit aufzustehen, in dem Wissen, dass wir eines Tages frei sein werden.

Advent ist die Zeit, wo jeder Traum, jeder Wunsch, jede Vision, jede Fantasie einen guten Grund hat, Wirklichkeit zu werden. Jesus Christus – Gott selbst wird Mensch. Und mit ihm beginnt Gott die neue Welt. In ihm sehen wir, wie Hoffnung, Verheißung, Erneuerung erlebbar, fassbar wird. In Matthäus 11, 1–6 lesen wir: »Als aber Johannes im Gefängnis von den Werken Christi hörte, sandte er seine Jünger und ließ ihn fragen: Bist du es, der da kommen soll oder sollen wir auf einen andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und sagt Johannes wieder, was ihr hört und seht: Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf, und Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert.«

Jesaja lenkt unseren Blick auf Gott: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott!« Seht hin! Seht ihn! Wer nach Gott Ausschau hält, wendet sich von dem, mit dem er beschäftigt ist, ab. Ein Lehrer der Meditation sagt: »Wer still werden will, soll die Gedanken, die kommen, alles Angenehme und vor allem alles Unangenehme nicht bekämpfen und verdrängen. Er soll



Stunde des
Höchsten

all das kommen lassen und zulassen. Denn nur was wir zulassen und kommen lassen, geht auch wieder. Es kommt, und es geht. Und dann dürfen wir es auch lassen und loslassen.«

Advent heißt hinsehen. Seht, da ist euer Gott. »Wer hofft, sieht hin!« So hat es Elie Wiesel einmal formuliert, und er fügt hinzu: »Das Gegenteil von Hoffnung ist nicht Verzweiflung, sondern Gleichgültigkeit.« Kann einer von uns diesem Gott, den wir sehen könnten, gleichgültig gegenüber sein? Hätte einer von uns keinen Grund hinzusehen?

»In diesem Land leben achtzig Millionen Behinderte. Mein großer Vorteil besteht darin, dass man es mir ansieht.« Thomas Quasthoff, der diesen Satz gesagt hat, ist ein Contergankind. Eingeschränkt ist er durch mehr als nur durch zu kurze Arme. Aber er ist mit einer großen Musikalität und mit einer wunderbaren Stimme begabt. Heute ist er ein bewundertes Sänger; als Professor lehrt er andere das Singen. Thomas Quasthoff sagt: »Jeder von uns hat seine Behinderungen.« Jeder ist irgendwie lahm, taub, blind, stumm. Jeder hat seine Begrenzung, jeder ist irgendwann behindert in seinen Möglichkeiten. Keiner von uns hat Grund, diesem Traum von Jesaja, der in Christus Wirklichkeit wurde, gleichgültig, abweisend, misstrauisch gegenüber zu stehen. Jeder von uns wünscht es sich, dass uns Hilfe widerfährt in den Begrenztheiten unseres Lebens. »Seid getrost und fürchtet euch nicht! Seht da ist euer Gott!«

Lassen Sie uns im Advent unsere Blick lenken auf das Kind in der Krippe. Hier hat Gott Hand und Fuß! Hier fängt Fantasie, Wunsch und Traum an, Wirklichkeit zu werden. Wer hofft, sieht hin!

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (abgekürzt: EKK Kassel)
Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX